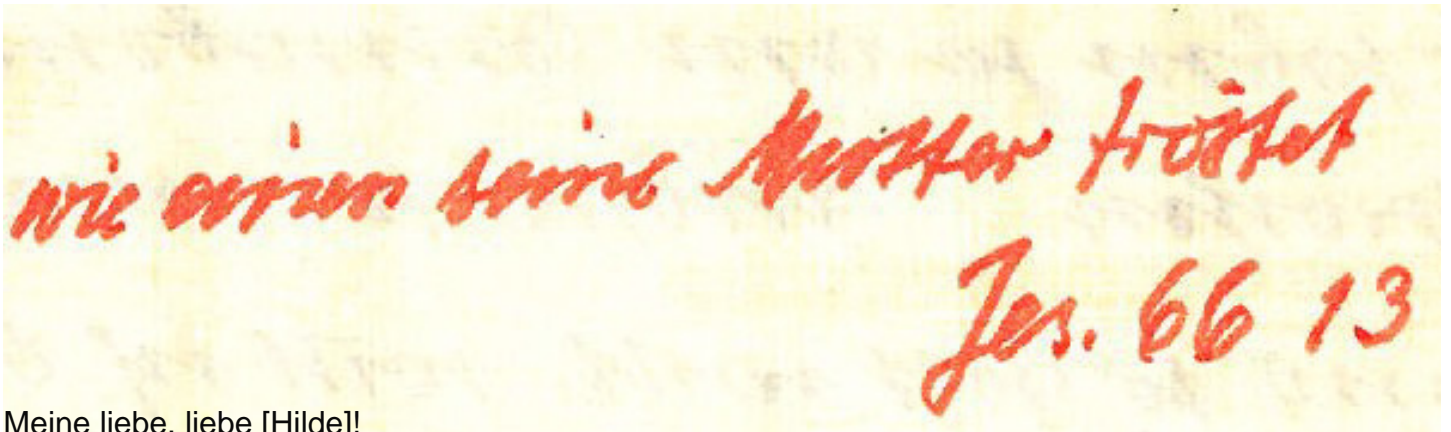

Briefdatum	12.09.1939
Autor	Roland Nordhoff
Korrespondenz	Oberfrohna
Briefsignatur	[OBF-390912-001-01]
Herausgeber	Laura Fahnenbruck et al.
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 © 2024
URL	https://alltag-im-krieg.de/obf-390912-001-01
Auszug vom	03.07.2024 09:50

Schmilka am 12. Sept. 1939.

Wie einer seine Mutter tröstet [Jes. 66:13](#)

[Siehe Ausschnitt aus dem Brief.]



Meine liebe, liebe [Hilde]!

Nun habe ich Dich doch so bitter enttäuscht, ich sehe und lese es aus Deinem Briefe und kann es Dir nun erst recht nachfühlen, und bin selbst ärgerlich, zumal Du den ganzen Sonnabend frei hattest. Ach Liebste! Zum einen war es wirklich gut gemeint, wenn ich dachte, Du sollst in dieser unsicheren Zeit nicht auf der Bahn sein. Zum andern war ich am Sonnabend so schwankend und unentschlossen. Ach, liebe [Hilde], ich fuhr ja so schwermütig und kopfhängerisch nach Hause. Warum?

Aus Sorge um Dich, um uns beide, um unser Glück. Und wie ein Kranker seine Liebesspeisen, so wies ich die Aussicht und Möglichkeit zurück, Dich, Liebste, bald in die Arme zu schließen und zu küssen, weil es mich nur trauriger und unglücklicher gemacht hätte. Ach Du, am Sonnabendmorgen hat mir meine Mutter den Kopf zurechtgerückt. „Hat Gott Deinen Lebensweg bisher nicht sichtbar gesegnet, hat er Dich nicht erst jetzt ein liebes, tapferes Mädch finden lassen, warum willst Du, undankbar an seinem Beistand zweifeln?“ Zwei Stunden nachher schrieb ich den Brief an Dich, und seitdem bin ich ruhiger und gefaßter. Ich wollte zu Dir fahren, aber ich war nicht entschlossen genug, Mutters Einwand, es sei eine Hatz, die mir nicht gut sei, zu entkräften. Und merkwürdig, ich dachte den ganzen Tag, Du würdest ungerufen kommen und noch am Abend $\frac{3}{4}$ 10 [Uhr] habe ich zum Fenster hinausgesehen, weil ich dachte und hoffte, Du würdest kommen.

Es verkehren zwischen Dresden und Kamenz täglich nur 2 Züge, und man tut gut, von Dresden den

Autobus zu benutzen. Wir haben ja am Sonnabend so oft Deiner Gedacht und von Dir gesprochen. Liebste, sei mir nicht mehr böß darum, am Sonnabend, so Gott will, will ich Dich umso lieber und froher in meine Arme schließen, Du! Wie Du fährst? Ich kann frühestens 13¹⁹ [Uhr] in Dresden sein. Hast Du am Sonnabend frei, dann kannst Du mich in Dresden in Empfang nehmen (mit welchem Zug Du da fahren muß, danach muß Du Dich diesmal selbst erkundigen. Vielleicht kannst Du es mir noch mitteilen. Ob es sich lohnt, bis Schmilka zu kommen? Du müßtest gerade Freitagnachmittag wegfahren. Ich kann von hier aus freilich nicht feststellen, ob Du den letzten Zug zu uns, Dresden ab 20³⁶ [Uhr], noch erreichen würdest.). Arbeitet ihr am Sonnabend, dann richte es bitte so ein, daß Du mit dem nächstbesten Zug kommen kannst, dann muß ich Dich in Empfang nehmen. Also wieder einmal zunächst mehrere offene Möglichkeiten, aber eine Hoffnung und eine Sehnsucht, Liebste, Dich zu sehen und Dich zu umfassen. Von Siegfried kam am Sonntag eine weitere Nachricht, daß man ihn nach Gottleuba bei Pirna gebracht hat. Er ist also wieder ganz in der Nähe. Seine Anschrift besitzen wir noch nicht. ¼ 3 Uhr bin ich am Sonntag zum zweitenmal in Schmilka gelandet.

Deinen lieben Eltern sage bitte herzlichen Dank für ihre Wünsche und herzliche Grüße.

Und Dir, Liebste? Behüt Dich Gott!

Diese Tage sind wieder eine Probe für unsere Liebe. Daß wir um unser Glück bangten, ist es nicht ein gutes Zeichen? Aber sie sind auch eine Lehre: Es stand bei Gott, daß wir uns fanden, bei ihm steht auch, ob wir uns behalten, und wie es kommt, so ist es sein Spruch und Wille.

Und so wollen wir ihm unsre Liebe anbefehlen, und dürfen mit froher Zuversicht auf seinen Beistand hoffen.

Ich küsse Dich! Ich liebe Dich!

Dein [Roland].